

Schwerbehinderte Menschen in Bayern am Jahresende 2003

Dipl.-Kfm. Franz Mörtlbauer

Am Jahresende 2003 gab es in Bayern 1 009 348 amtlich anerkannte Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis und einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50. Damit wurden erstmals über eine Million Schwerbehinderte registriert. Der Anteil der Schwerbehinderten im Alter von 65 oder mehr Jahren lag bei rund 53%. Im Durchschnitt wiesen von je 100 Einwohnern Bayerns rund acht eine schwere Behinderung auf. Von den Schwerbehinderten waren 541 050 Männer und 468 298 Frauen. Bezogen auf den jeweiligen Bevölkerungsanteil waren von 100 Männern knapp neun und von 100 Frauen über sieben von einem schweren Leiden betroffen. Bei der Bevölkerung mit 65 oder mehr Lebensjahren waren sogar fast ein Drittel der Männer bzw. mehr als jede fünfte Frau schwerbehindert. Die Schwerbehinderten bekamen am häufigsten, nämlich nahezu ein Drittel von ihnen, mit einem GdB von 50 den niedrigsten Behinderungsgrad bescheinigt. Oft lag auch eine Schwerstbehinderung (GdB von 100) mit einem Anteil von gut einem Viertel vor. – Als häufigste Art der Behinderung wurde wiederum eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen bei 262 710 Personen oder 26% der Gesamtheit festgestellt. Besonders häufig waren auch die zusammengefassten Arten Querschnittlähmung, zerebrale Störung oder geistig-seelische Behinderungen (189 432 oder 18,8%). Befragt nach der Ursache der Behinderung, führten rund 86% aller Fälle ihr Leiden auf eine allgemeine Krankheit zurück. Bei weiteren knapp 6% war das Leiden angeboren, 3,4% waren Unfallopfer und weitere 2,1% Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstgeschädigte. Die übrigen 2,4% führten ihre Behinderung auf sonstige oder mehrere Ursachen zurück.

Vorbemerkungen

Eine Statistik über die Schwerbehinderten wird als Bundesstatistik seit 1987 alle zwei Jahre jeweils zum Stichtag 31. Dezember durchgeführt¹. Zweck dieser Statistik ist es, Informationen für die sozialpolitischen Planungen bereitzustellen sowie Beurteilungsgrundlagen für die Durchführung von Maßnahmen und die Gewährung von Leistungen zu Gunsten des betroffenen Personenkreises zu liefern. Rechtsgrundlage hierfür ist der § 131 im Neunten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB IX) Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen.

Dabei werden ausschließlich Daten von Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 bis 100 erhoben. Außerdem werden ebenfalls seit 1987 in der Schwerbehindertenstatistik nur Personen berücksichtigt, die einen gültigen Schwerbehindertenausweis besitzen. Nicht in diese Erhebung einbezogen werden dagegen Schwerbehinderte, deren Ausweise nicht abgeholt wurden und mit deren Abholung nicht mehr zu rechnen ist. Ferner sind all jene Schwerbehinderten nicht registriert, die zwar vom Landesamt für Versorgung und Familienförderung erfasst, deren Ausweise

zum Erhebungsstichtag aber noch nicht ausgestellt waren (unerledigte Fälle). Unbekannt ist außerdem die Zahl der Schwerbehinderten, die überhaupt keinen Antrag auf Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft gestellt haben bzw. für welche keiner gestellt wurde. Insbesondere Kinder mit einer schweren Behinderung dürften statistisch noch immer unterrepräsentiert sein.

Von den Ämtern für Versorgung und Familienförderung werden in zeitlichen Abständen umfangreiche Anschreibeaktionen wegen abgelaufener Ausweise sowie hinsichtlich der unentgeltlichen Beförderung im öffentlichen Personenverkehr durchgeführt. Dadurch kann der Bestand wegen des damit verbundenen Bekanntwerdens der meisten Sterbefälle bereinigt werden. Darüber hinaus wurde vom Bayerischen Landesamt für Versorgung und Familienförderung im Jahr 1995 ein Melderegisterabgleich bei den Einwohnermeldeämtern zur Bestandsbereinigung durchgeführt.

¹ Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse über die Schwerbehinderten enthält der Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2003“ (Bestell-Nr. K31003), der vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im März 2004 herausgegeben wurde.

Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen, Grad der Behinderung sowie nach Geschlecht in Bayern 2001 und 2003

Tab. 1

Altersgruppe Grad der Behinderung (GdB)	Schwerbehinderte											
	am 31. 12. 2001						am 31. 12. 2003					
	Männer		Frauen		insgesamt		Männer		Frauen		insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schwerbehinderte insg.	532 192	100	454 949	100	987 141	100	541 050	100	468 298	100	1 009 348	100
Altersgruppen												
im Alter von ... Jahren												
unter 6	2 550	0,5	1 995	0,4	4 545	0,5	2 649	0,5	1 945	0,4	4 594	0,5
6 bis unter 15	8 228	1,5	6 114	1,3	14 342	1,5	8 428	1,6	6 146	1,3	14 574	1,4
15 bis unter 18	2 972	0,6	2 284	0,5	5 256	0,5	3 310	0,6	2 455	0,5	5 765	0,6
18 bis unter 25	8 116	1,5	5 962	1,3	14 078	1,4	8 721	1,6	6 611	1,4	15 332	1,5
25 bis unter 35	18 689	3,5	14 208	3,1	32 897	3,3	17 591	3,3	13 533	2,9	31 124	3,1
35 bis unter 45	36 887	6,9	28 984	6,4	65 871	6,7	38 321	7,1	30 926	6,6	69 247	6,9
45 bis unter 55	57 872	10,9	46 642	10,3	104 514	10,6	60 070	11,1	49 927	10,7	109 997	10,9
55 bis unter 60	50 559	9,5	35 478	7,8	86 037	8,7	51 616	9,5	37 529	8,0	89 145	8,8
60 bis unter 62	34 881	6,6	21 184	4,7	56 065	5,7	28 444	5,3	18 576	4,0	47 020	4,7
62 bis unter 65	52 336	9,8	30 381	6,7	82 717	8,4	55 678	10,3	33 214	7,1	88 892	8,8
65 oder mehr	259 102	48,7	261 717	57,5	520 819	52,8	266 222	49,2	267 436	57,1	533 658	52,9
Grad der Behinderung (GdB)												
mit einem GdB von												
50	176 568	33,2	124 818	27,4	301 386	30,5	182 265	33,7	132 696	28,3	314 961	31,2
60	86 589	16,3	71 364	15,7	157 953	16,0	87 306	16,1	73 042	15,6	160 348	15,9
70	58 048	10,9	49 952	11,0	108 000	10,9	57 626	10,7	50 585	10,8	108 211	10,7
80	59 677	11,2	56 407	12,4	116 084	11,8	59 906	11,1	56 366	12,0	116 272	11,5
90	25 430	4,8	24 791	5,4	50 221	5,1	25 775	4,8	25 226	5,4	51 001	5,1
100	125 880	23,7	127 617	28,1	253 497	25,7	128 172	23,7	130 383	27,8	258 555	25,6

Über eine Million Schwerbehinderte

Ende 2003 gab es in Bayern insgesamt 1 009 348 Personen mit gültigem Ausweis und einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Damit hat sich die Zahl der bei den bayerischen Ämtern für Versorgung und Familienförderung registrierten Schwerbehinderten gegenüber 2001 um 22 207 Personen oder 2,2% erhöht und erstmals die Millionengrenze überschritten. Der Anteil der Frauen unter den Schwerbehinderten lag am Erhebungsstichtag bei 46,4%. In allen Altersgruppen bis unter 65 Lebensjahren wurden zum Teil erheblich weniger weibliche als männliche Schwerbehinderte ermittelt. Dagegen überwogen bei der Altersgruppe von 65 oder mehr Jahren mit 50,1% immer noch die Frauen. Dies liegt vor allem an der höheren Lebenserwartung der Frauen, die innerhalb der Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren rund 60% der Bevölkerung stellen.

Von je 100 Einwohnern¹ in der Gliederung nach Altersgruppen und Geschlecht waren am Jahresende 2003 als schwer behindert mit gültigem Ausweis anerkannt:

im Alter von ... Jahren	Männer	Frauen	Insgesamt
unter 6	0,7	0,5	0,6
6 bis unter 15	1,3	1,0	1,2
15 bis unter 18	1,6	1,3	1,4
18 bis unter 25	1,8	1,3	1,6
25 bis unter 35	2,1	1,6	1,9
35 bis unter 45	3,5	3,0	3,3
45 bis unter 55	7,2	6,1	6,7
55 bis unter 60	15,3	11,2	13,3
60 bis unter 62	18,8	12,2	15,5
62 bis unter 65	22,2	12,7	17,3
65 oder mehr	31,9	21,4	25,6
Insgesamt	8,9	7,4	8,1

¹ Stand: 31. Dezember 2002.

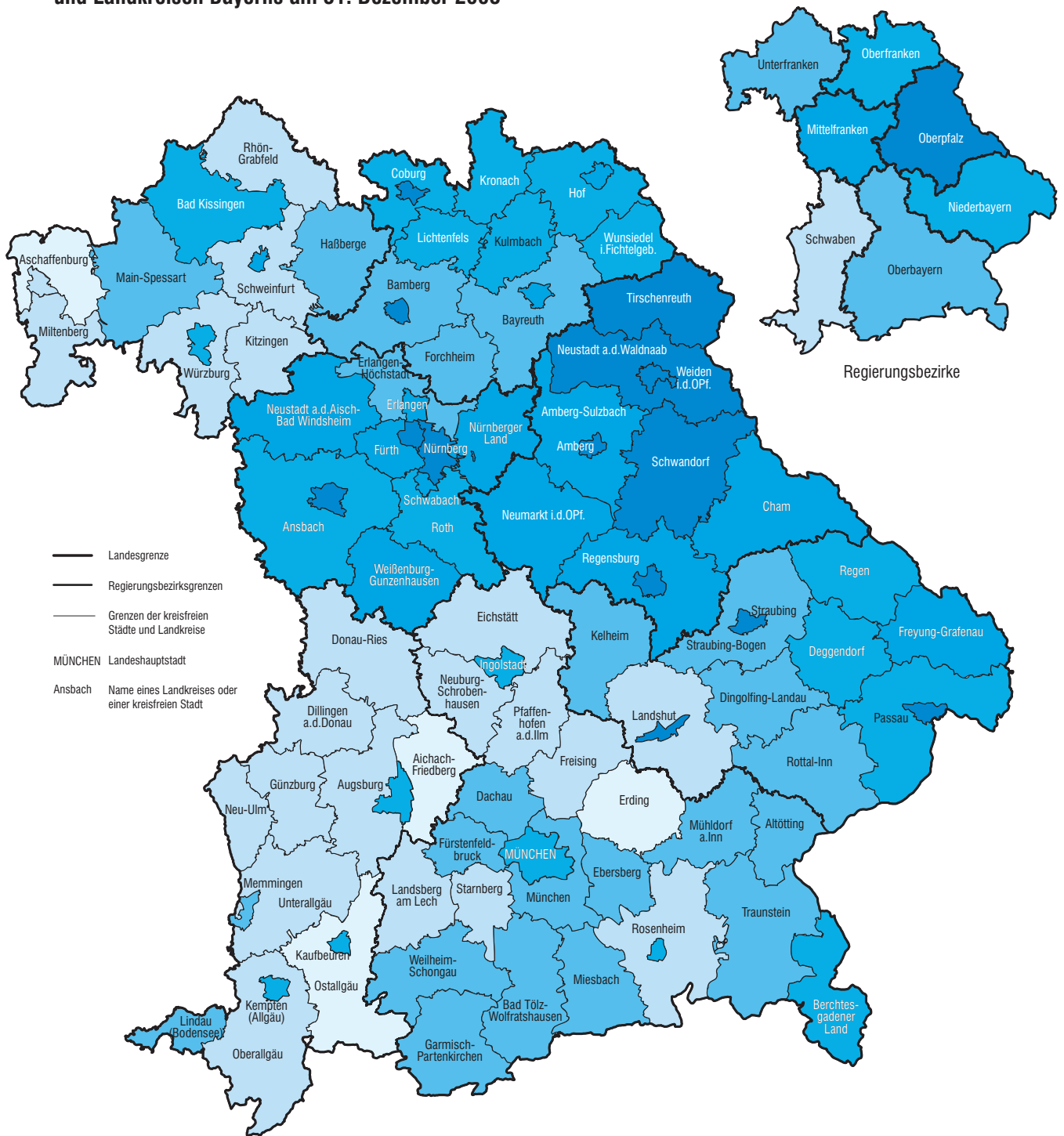
Eine Behinderung kommt bei Personen mit fortgeschrittenem Alter naturgemäß häufiger vor als bei jüngeren Menschen. Mehr als die Hälfte aller Schwerbehinderten, nämlich 52,9% (zwei Jahre zuvor 52,8%) waren 65 Jahre alt oder älter.

Acht Prozent der Bevölkerung schwerbehindert

Im Durchschnitt wiesen Ende 2003 von je 100 Einwohnern Bayerns gut acht eine schwere Behinderung auf. In der Untergliederung nach dem Geschlecht waren von 100 Männern 8,9 und von 100 Frauen 7,4 von einem schweren Leiden betroffen. Besonders bemerkenswert ist diese Schwerbehindertenquote in der Aufgliederung nach Altersgruppen und Geschlecht.

Bezieht man die Zahl der als schwerbehindert anerkannten Männer und Frauen mit gültigem Ausweis in den einzelnen Altersgruppen auf den jeweiligen Teil der Gesamtbevölkerung, so zeigt sich, dass einerseits diese Quote sowohl bei Männern als auch bei Frauen mit fortschreitendem Alter erheblich zunimmt und jeweils bei der Gruppe der 65-Jährigen oder Älteren ihren höchsten Stand erreicht sowie andererseits in allen hier betrachteten Altersklassen mehr männliche als weibliche Schwerbehinderte registriert sind. Die vor allem im höheren Alter deutlich größere Schwerbehindertenquote bei Männern gegenüber der bei Frauen ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Ältere erwerbstätige Männer haben ein besonders

Schwerbehinderte Menschen je 100 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 31. Dezember 2003



- Landesgrenze
- Regierungsbezirksgrenzen
- Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise
- MÜNCHEN Landeshauptstadt
- Ansbach Name eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt

Schwerbehinderte je 100 Einwohner		Häufigkeit	
	bis unter 6,0	4	
	6,0 bis unter 7,0	21	
	7,0 bis unter 8,0	23	
	8,0 bis unter 9,0	20	
	9,0 bis unter 10,0	14	
	10,0 oder mehr	14	

Minimum: Lkr Aichach-Friedberg	5,5
Maximum: Krfr. St Weiden i.d.OPf.	14,1
Bayern:	8,1

starkes Interesse an der Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft bzw. Verlängerung ihrer Ausweise, weil sie dann bereits früher in den Ruhestand (in der Regel ab dem 60. Lebensjahr) gehen können. Hinzu kommt, dass für erwerbstätige Behinderte verschiedene Vergünstigungen gelten, wie Zusatzurlaub, eingeschränkte Kündigung sowie steuerliche Erleichterungen, die bei Männern, welche häufiger und im Durchschnitt länger als Frauen im Berufsleben stehen, von größerer Bedeutung sind. Darüber hinaus spielen bei diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden der Schwerbehindertenquote im höheren Alter auch die Ursachen, die zur Behinderung führten bzw. die Behinderungsarten eine größere Rolle. So leiden im fortgeschrittenen Alter Männer wesentlich häufiger als Frauen unter anderem an Herz- und Kreislaufkrankheiten. Ferner sind die immer noch relativ hohe Zahl an Schwerkriegsgeschädigten sowie die bei Männern deutlich öfter als bei Frauen vorkommenden Behinderungen aufgrund eines Unfalls anzuführen.

Das Schaubild zeigt die regionalen Unterschiede der Schwerbehindertenquote.

Annähernd ein Drittel aller Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 50

Im Sinne des SGB IX ist unter einer Behinderung die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionseinschränkung zu verstehen, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das jeweilige Lebensalter typischen abweicht. Normale Alterserscheinungen sind daher keine Behinderungen im Sinne des SGB IX. Als „nicht nur vorübergehend“ gilt ein Zeitraum von mehr als 6 Monaten. Die Auswirkung der Funktionseinschränkung wird durch den Grad der Behinderung ausgedrückt, der für die Schwerbehinderten – nach Zehnergraden abgestuft – von 50 bis 100 festgestellt wird.

Von den 1 009 348 schwer behinderten Ausweisinhabern in Bayern Ende 2003 hatten allein 314 961 oder 31,2% einen GdB von 50. Die Behinderungsgrade von 60 bis 80 und insbesondere von 90 kamen weniger häufig vor. Bei 258 555 Personen oder gut einem Viertel betrug der Schwerbehinderungsgrad 100 (Schwerstbehinderung).

Der Anteil von Schwerstbehinderten mit einem GdB von 100 war bei den Frauen mit 27,8% merklich höher als bei den Männern mit 23,7%. Dagegen war der Behindertenanteil mit einem GdB von 50 bei den Frauen mit 28,3 deutlich niedriger als bei den Männern, bei denen gut jeder Dritte diesen Schweregrad aufwies. Generell ist

festzustellen, dass Frauen im Falle einer Behinderung häufiger einen schwereren Grad aufweisen als Männer. Dies ist im Wesentlichen auf ihr höheres Durchschnittsalter zurückzuführen, weil die höhergradigen Behinderungen vorwiegend im höheren Lebensalter auftreten.

Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen nach wie vor häufigste Behinderungsart

Aus Gründen der Gesundheitsvorsorge, der Planung auf dem Gebiet der Rehabilitation und sonstiger Daseinsorge werden auch Art und Ursache der Behinderung personenbezogen ermittelt. Die Statistik weist insgesamt 55 verschiedene Behinderungsarten aus, die in neun Gruppen zusammengefasst sind. Schwerbehinderte können von mehr als einer Behinderung betroffen sein; im nachfolgenden werden Art und Ursache der jeweils schwerwiegendsten Behinderung erläutert.

Wie schon in den vorangegangenen Erhebungen lag auch 2003 als häufigste Behinderungsart eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen vor, nämlich bei 262 710 Personen, das waren 26% aller Schwerbehinderten. Darunter befanden sich 96 752 Herz- und Kreislaufkranke. Besonders häufig waren auch die zusammengefassten Arten Querschnittlähmung, zerebrale Störung oder geistig-seelische Behinderungen (189 432 oder 18,8%). Es folgten der Verlust oder die Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, wovon 179 261 (17,8%) Schwerbehinderte betroffen waren. Das Schwergewicht lag dabei deutlich bei der Funktionseinschränkung eines Beines oder der beiden unteren Gliedmaßen. Bei weiteren 115 946 oder 11,5% der Schwerbehinderten wurden Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. eine Deformierung des Brustkorbes festgestellt. Unter den registrierten Fällen befanden sich auch 50 121 (5,0%) Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 40 866 (4,0%) Sprach- oder Gehörgeschädigte. Vom Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen und ähnlichem waren 29 681 Personen (2,9%) betroffen.

86% der Behinderungen durch Krankheit verursacht

Die Ursache der Behinderung wird grundsätzlich nach acht Gruppen gegliedert. Die weitaus meisten Behinderungen traten als Folge einer allgemeinen Krankheit auf, und zwar bei 86,2% aller Schwerbehinderten. Es folgten angeborene Behinderungen mit 5,9% sowie die Behinderung durch einen Unfall mit insgesamt 3,4%. Wiederum weniger geworden sind die anerkannten Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstgeschädigten mit einem Anteil von noch 2,1%. Die restlichen Personen (2,4%) führten die Behinderung auf sonstige oder mehrere Ursachen zurück.